

Der Maskenball

Autor(en): **Selig, Hans / Salander, Martin**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **40 (1914)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

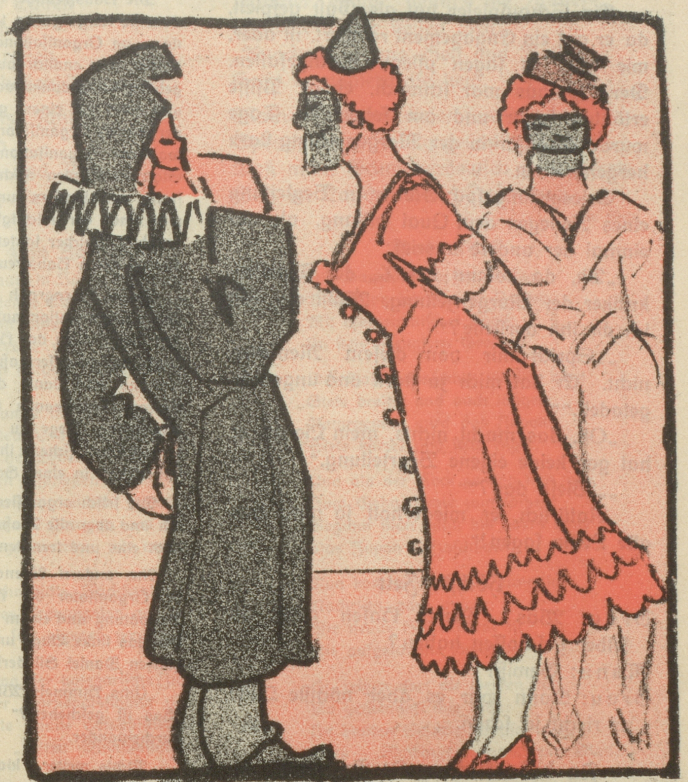
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Maskenball

(Zeichnungen von Hans Selig; Text von Martin Salander)



Herr Meier folgte dem Sirenenrufe Des Ballplakats, das in der Sonne Und hat damit die allerhöchste Stufe Der menschlichen Verworfenheit erreicht.

Er geht persönlich zum Kostümverleiher; Er mustert, was der hat, mit eigner Hand Und wickelt die Person geheissen Meier Bescheiden in ein Dominogewand.

Nun kann die Orgie seinethalb beginnen... Herr Meier fühlt sich pseudonym-feudal. Er fährt im Zwiespahn vergnügt von hinnen Und landet frohgemut im Balllokal.

Da wird er allsogleich intim umzingelt Von jenem Menschenschlage, Weib genannt. Er spürt Gefühle wie von ehedem... Das Leben freut ihn, das sich um ihn Dann folgt er einem aufgegangnen ringelt; Er fühlt sich frei u. gänzlich unbekannt. Wenn auch nicht absolut nach Bethlehem.



Und nun beginnt die sonderbarste Feier... Es schwindet schnell etwelchige Distanz; Begeisterung erfasst den braven Meier; Der alte Kracher freut sich schon im Canz.

Des fernern reserviert er einen Wünnkel; Wo er verbotne Liebeslust genießt; Und mit der Fee den letzten Rest von Dünkel Nebst vielem Schampus in die Rehle gießt.

Herr Meier ist im allerschönsten Crane; Er weiss von allen Dingen nichts genau Und führt in seinem Junggesellenwahnne Die „Fee“ per Droschkengauß beglückt nach Haus.

Was hier das sehnsuchtsvolle Paar erwartet, Das sieht, exakt beschn, genau so aus, Als wie von einem Ceufel abgekartet Und macht der Liebe gründlich den Garaus. Auf sozusagen krummen Wegen war.

Was Meier halb und halb vergessen hatte, Wird ihm und seiner Holden schredlich klar: Dass er, als wohlbestallter Ehegatte, Auf sozusagen krummen Wegen war.